

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

the article

*“Vinaya-, Sutta-, und Abhidhamma-Pitaka: Die traditionell älteste Überlieferung”*  
by Manfred Hutter

was originally published in

*Chronik der heiligen Schriften: Entstehung und Überlieferung. Gütersloh:  
Bertelsmann Lexikon Institut (2011), 206-209.*

This article is used by permission of [inmediaONE\] GMBH](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Vinaya-, Sutta-, und Abhidhamma-Pitaka

## Die traditionell älteste Überlieferung

Der am besten erhaltene Textkorpus für den frühen Buddhismus ist eine am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. erstmals schriftlich fixierte Textsammlung, die von der Theravada-Schule des Hinayana-Buddhismus stammt. Diese Sammlung besteht aus drei Teilen: Das Vinaya-Pitaka enthält die Ordensregeln, das Sutta-Pitaka die Lehrtexte und das Abhidhamma-Pitaka dogmatisch-spekulative Traktate. Für die Theravada-Richtung ist diese Überlieferung die normative Sammlung buddhistischer Texte. Sie wird als Pali-Kanon bezeichnet.

Der Ausgangspunkt der heiligen Texte des Hinayana ist ganz unbestritten die mündliche Überlieferung. Denn es ist häufig davon die Rede, dass die Texte »gelernt« und »rezitiert« werden müssen. Verschiedene Stufen der Mündlichkeit klingen im Sangiti-Sutta des Digha-Nikaya (III 33) an. Darin werden drei verschiedene Möglichkeiten für die Wiedergabe der Lehre genannt: So gibt es einen Unterschied zwischen dem Buddha, der den Dhamma (Sanskrit: Dhama) verkündet, zwischen dem Mönch, der den Dhamma lehrt, wie er ihn gehört und gelernt hat, und zwischen dem Mönch, der den Dhamma rezitiert, wie er ihn gehört und gelernt hat.

Diese jeweils unterschiedliche Weitergabe des Dhamma (das vom historischen Buddha Siddhartha Gautama erkannte und verkündete Gesetz) macht die Formen der Mündlichkeit deutlich: Man hörte damals die Lehre als Predigt oder als Rezitation und lernte die Lehrinhalte durch das intensive Zuhören – und nicht durch das Lesen oder Schreiben der Texte. Erst das Dipavamsa (ein Text aus dem 5. Jahrhundert n. Chr. aus Sri Lanka) erwähnt, dass während der Regierungszeit von Vattagamani Abhaya (27–19 v. Chr.) Mönche das Tipitaka erstmals niedergeschrieben haben.

Der Anlass zur Verschriftlichung waren Hunger, kriegerische Auseinandersetzungen und der Machtzuwachs des Abhayagiri Vihara (Vereinigung buddhistischer Mönche mit eigenen Traditionen und Aufzeichnungen), was eine Gefahr für das Tipitaka darstellte. Weitere Texte aus Sri Lanka im 13. bzw. 14. Jahrhundert erwähnen, dass diese Niederschrift von Mönchen bei einer Versammlung im Kloster Aluvihara initiiert wurde.

## Inhalt und Gliederung des Tipitaka

Die zum Pali-Kanon des Theravada gehörigen Texte werden in »drei Körbe« (Pali: Tipitaka; Sanskrit: Tripitaka) eingeteilt: Der erste Korb ist das sogenannte Vinaya-Pitaka, der »Korb der Ordensregeln«. Hierin sind die Vorschriften und Regeln der Ordensdisziplin enthalten, z. B. ausführliche Abschnitte, die die Ordination von Mönchen und Nonnen behandeln. Für die Geschichte des frühen Sangha (Gemeinschaft der buddhistischen Praktizierenden) ist das Material im Vinaya-Pitaka eine reichhaltige Fundgrube.

Der umfangreichste Teil ist der »zweite Korb«, das Sutta-Pitaka, das die eigentliche Lehre enthält. Der Länge nach wird das Sutta-Pitaka in fünf Einzelsammlungen gegliedert:

- Digha-Nikaya, die Sammlung der langen Reden
- Majjhima-Nikaya, die Sammlung der mittleren Reden
- Samyutta-Nikaya, die Sammlung der thematisch zusammengestellten Sutren
- Anguttara-Nikaya, die Sammlung der nach der Zahl des behandelten Gegenstands gestaffelten Sutren
- Khuddaka-Nikaya, die Sammlung der kleineren Texte

Die ersten vier Nikayas sind uniform, viele Sutren könnten dabei in jedem dieser vier Nikayas enthalten sein. Davon hebt sich das Khuddaka-Nikaya deutlich ab, dessen einzelne Werke sich in ihrer Form stark voneinander unterscheiden. Teilweise sind die Texte in Versform, wie das 423 Verse umfassende Dhammapada oder die Theragathas (»Lieder der Mönche«) bzw. Therigathas (»Lieder der Nonnen«). Letztere sind – neben ihren buddhistischen Inhalten – eine wertvolle Quelle für die sozialgeschichtliche Erforschung der Stellung der Frauen im alten Indien. Andere Texte sind in Prosa gehalten, z. B. das Udana, wobei die Prosaabschnitte in der Regel meist jünger sind als die metrischen Partien.

■ Ausschnitt aus der burmesischen Abschrift des Pali-Kanons auf den Marmorplatten der Kuthodaw-Pagode in Mandalay (Myanmar); die Anlage besteht aus 729 Schreinen, in denen je eine Platte liegt.





■ Um den Pali Kanon fachgerecht pflegen und erhalten zu können, entwickelten die buddhistischen Mönche eine Buchgelehrsamkeit.

## Das Original: Vorschläge für ein achtbares Verhalten

Das Dhammapada ist eine Sammlung von kurzen Sprüchen in Versform, die nach der buddhistischen Tradition der erste Buddha, Siddhartha Gautama, selbst gesprochen hat. Teilweise kommen diese Sprüche auch in anderen Teilen des Pali-Kanons vor. Inhaltlich bieten sie einen lebendigen Einblick in die buddhistische Ethik, in wünschenswerte Verhaltensweisen, in die Grundzüge der Lehre über die Wirkung der Taten (Pali: Kamma, Sanskrit: Karma) und in das Streben nach dem Nirvana. Die Anschaulichkeit der Sprüche trägt dazu bei, dass diese Texte überaus beliebt und bekannt sind. Zudem gibt es neben der Pali-Fassung des Dhammapada auch eine Version der Dharmaguptaka-Richtung und auch die Mahasanghika-Lokottaravadins haben Sprüche aus dem Dhammapada in die Lebensbeschreibung Buddhas eingearbeitet.

*(130) »Alle fürchten den Stock,  
allen ist das Leben lieb;  
vergegenwärtige dir, dass du ihnen  
ähnlich bist:  
Töte nicht (und) lass nicht töten!«*

*(133) »Nicht sprich zu irgendjemand barsch!  
Die Angeredeten werden dir (ebenso) antworten.  
Leid ist ja verletzende Rede;  
Gegenschläge werden dich treffen!«*

*(163) »Leicht zu tun sind böse Taten  
und solche, die gegen das Selbst  
unheilsam sind:  
Heilsames und Gutes,  
das ist äußerst schwer zu tun.«*

*(165) »Durch das Selbst wird Böses getan,  
durch das Selbst verunreinigt man sich;  
durch das Selbst wird Böses nicht getan,  
durch das Selbst reinigt man sich. ...«*

*(178) »Besser als die Alleinherrschaft  
über die Erde  
oder als der Gang zum Himmel,  
(besser) als die Oberherrschaft über  
alle Welten  
ist der Lohn für das Beschreiten  
des Erlösungsweges.«*

(Dhammapada 130, 133, 163, 165 und 178; Übersetzung von Klaus Mylius in: »Gautama Buddha – Die vier edlen Wahrheiten. Texte des ursprünglichen Buddhismus«, München 1986, S. 210/211)

Hervorzuheben aus dem Khuddaka-Nikaya ist ferner die heute 547 Erzählungen umfassende Sammlung der Jatakas, der Geschichten der »Geburten«, d. h. der früheren Existenzen des Buddha, der sich auf dem Weg zur Buddhaschaft befindet. Die Erzählungen der Jatakas haben Vorbildcharakter und sind als solche für die Verbreitung buddhistischen Gedankengutes bis in die Gegenwart äußerst hilfreich. Die Reichhaltigkeit und Unterschiedlichkeit des Khuddaka-Nikaya mit verschiedenen Gedichten, Fabeln und Märchen lässt den Schluss zu, dass dies der jüngste Teil des Sutta-Pitaka ist.

Der »dritte Korb« ist das Abhidhamma-Pitaka, der »Korb der Scholastik«. Dieser Teil entspricht formal der in der indischen Literatur beliebten Klassifizierung und Dogmatisierung einzelner Themen, die teilweise in Listen oder in einem Frage-Antwort-Schema behandelt werden. Literarisch erreicht dieser Korb nicht das Niveau der beiden anderen Abteilungen des Pali-Kanons. Bei diesen jüngeren Teilen des Kanons wird die Grenze zu den »nicht-kanonischen« Pali-Werken fließend.

## Studium und Pflege des Textes

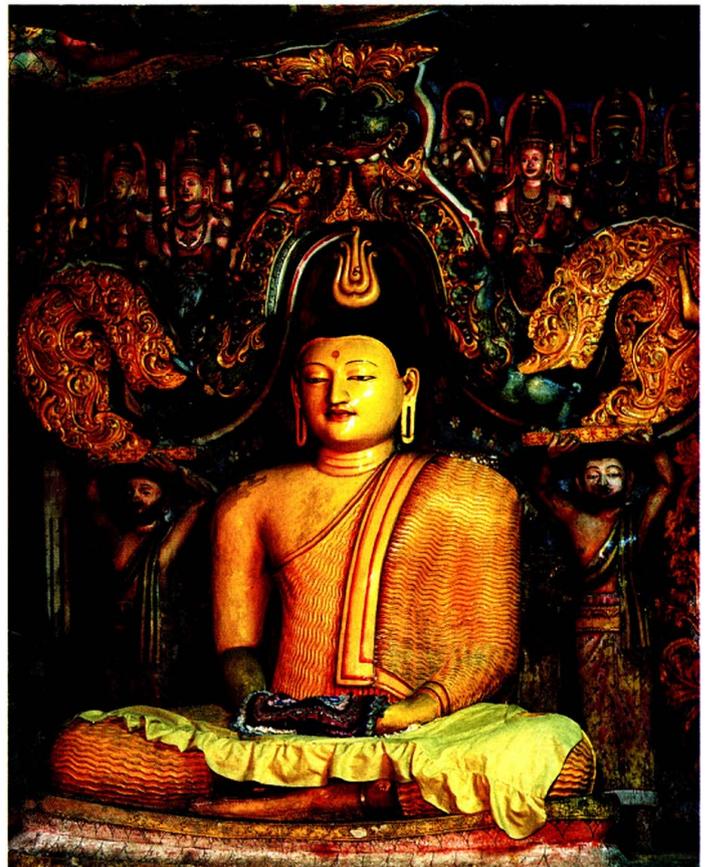
Die Pflege des Pali-Kanons bedeutet für die Geschichte des Theravada-Buddhismus in Sri Lanka, dass sich daraus eine »Buchgelehrsamkeit« der Mönche entwickelte. Die Aufgaben der Mönche umfassten die Erhaltung und Bewahrung des Textes des Tipitaka. Zugleich entwickelten sie eine hohe Kompetenz in den Hilfswissenschaften der Textinterpretation. Dazu gehören Kenntnisse der Sprache und der Grammatik, aber auch der buddhistischen Geschichte, der Logik und der Mathematik. Auf diese Weise wurde Sri Lanka in der ersten Hälfte des 1. Jahrtausends n. Chr. das buddhistische Zentrum schlechthin, das zeitweilig sogar Indien an Bedeutung übertraf. Eine wichtige Rolle spielte dabei der Mönch Buddhaghosa im 4. und 5. Jahrhundert, der als Kommentator der Pali-Texte und als Systematiker des Theravada große Bedeutung für die weiteren Jahrhunderte erlangte.

## Der Siegeszug des Tipitaka

Buddhistische Texte des Pali-Kanons wurden ab dem 8. Jahrhundert in Burma bekannt, allerdings bleibt unsicher, ob zu jener Zeit bereits das ganze Tipitaka in diesem südostasiatischen Land verbreitet war. Das Sasanavamsa aus dem 19. Jahrhundert betont, dass es erst König Anuruddha war, der im Jahr 1057 die »Religion« (d. h. den Theravada-Buddhismus) in Burma »flächendeckend« eingeführt haben soll. Die Übernahme des Tipitaka als »verbind-

licher« Text für Buddhisten in Thailand setzte seit dem Jahr 1430 ein, als der singhalesische Buddhismus ins damalige Königreich Siam gebracht wurde. Eine Mönchsversammlung in den Jahren 1475 bis 1477 reinigte das Tipitaka von »Fehlern« und verankerte den Pali-Kanon als zentrale buddhistische schriftliche Tradition in Thailand.

Ein neuerliches entscheidendes Ereignis für die Festigung des Tipitaka als »heilige Schrift« der Theravada-Buddhisten war das (fünfte) Buddhistische Konzil, zu dem König Mindon in den Jahren 1870 und 1871 Mönche in seine Hauptstadt Mandalay in Burma einlud. Dabei wurde das Tipitaka diskutiert und ein im Lichte dieser Diskussionen »korrigierter« Text auf 729 Steinstelen eingraviert. Diese Inschriften waren auch die Basis für die erneute Revision des Tipitaka auf dem (sechsten) Buddhistischen Konzil in Yangon zwischen 1954 und 1956. Auf jenem Konzil erarbeiteten gelehrte Mönche aus Burma, Thailand und Sri Lanka jene Textgrundlage des Tipitaka, die bis zur Gegenwart für Theravada-Buddhisten religiöse Relevanz besitzt.



■ *Buddhastatue im Höhlentempel Aluvihara in Sri Lanka: Hier wurden auf dem vierten Buddhistischen Konzil im 1. Jh. v. Chr. die bislang ausschließlich mündlich überlieferten Lehreden Buddhas schriftlich niedergelegt.*